

© jochen neuhaus

für michael

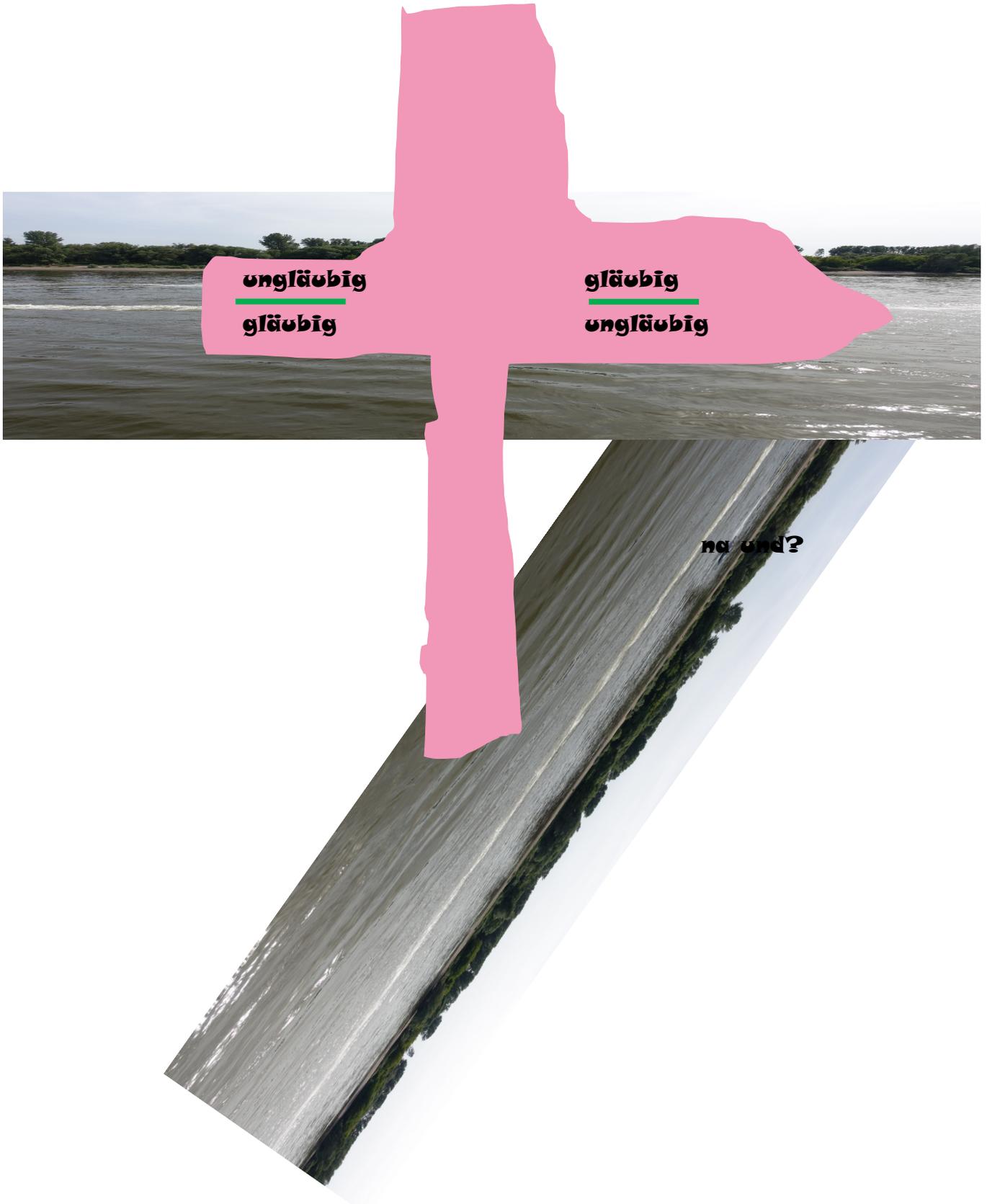
auf dem weg durch das schweigende land

gedichte von jochen und bilder und zeugnisse von michael und jochen neuhaus

minden, den 2. november 2022

Unsere Zukunft ist ein schweigendes Land,
unsere Zukunft ist ein schweigendes Land,
nicht Menschenwillen es pflügt.
nicht Menschenwillen es pflügt.
Jeder Tag kommt aus Gottes Hand,
jeder Tag kommt aus Gottes Hand,
und das zu wissen genügt.
und das zu wissen genügt.

glaube und unglaupe im streit um die wirklichkeit



das schweigende land

das leichte rauschen des
meeres, das emsige sum-
men der bienen, das er-
regte krächzen des
eichelhähers, den kräfti-
gen klang der orgel, das
sachte zwitschern der
meisen, das tanzende kla-
gen von tuba skinny, das
fröhliche plappern des
babys, das demutsvolle
gebet des glaubenden, den
feurigen gesang im sta-
dion, den langen vortrag
im hōrσαal, das heitere
lachen spielender kinder,

die schrillen tōne des
rettungswagens, das
betäubende krachen der
raketen, das gellende
gezänk der nachbarn, den
angstvollen schrei ver-
wunderter, das leise wim-
mern der hungernden, die
hasserfüllten worte der
neonazis, das wütende
schimpfen des lehrers, das
nervige piepen
medizinischer instru-
mente, das mächtige
brausen des sturmes

hōre ich wohl;

das weite land aber,
auf dem ich stehe,
in dem ich lebe,

ist stumm.

es sagt nichts;
es spricht nicht zu mir,
es schweigt.

meine blicke
auf den boden gerichtet,
lausche ich und horche
geduldig:
ja, da ist etwas:
gras wächst,
käfer wispern,
würmer kriechen.

das land aber
bleibt still.

da ich nun warte,
etwas zu erfahren vom land,
was es zu sagen hat
zu den qualen in der welt,
setze ich mich
unter einen ginsterbusch
und wünsche mir den tod,
schlafe aber ein.

ist es ein traum?
das land sagt:
„steh auf und iss.“

da sind frisches brot
und wasser.
und ich bedenke mich
fröhlich.



Rorschach
Man sieht recht deutlich,
wie verrückt sie sind.



irgendwo ist eine quelle

sehr langsam schreite ich
über das weite land.
still ist es.
ich höre keinen laut.
da gibt es nichts zu sagen.
es schweigt.
meine schritte spüre ich kaum,
einer ist wie der folgende.
wo ich bin,
ist alles,
ist nichts.

so könnte ich vorübergehen
am geschehen
und das nicht merken.

auf dem ewigweiten land
gibt es kein wesen,
nichts natürliches.

kein tier,
kein baum,
kein sturm
sind da.
was nahe bei mir ist,
war weit weg.
was werden würde,
war schon geschehen.

mein herz,
mein blut,
leber und niere
sind zu gellend.
sie stören.
ich schlage auf sie,
bis sie verstummen.

erstarrt gehe ich voran
oder vielleicht zurück?
wenn alles gleich ist

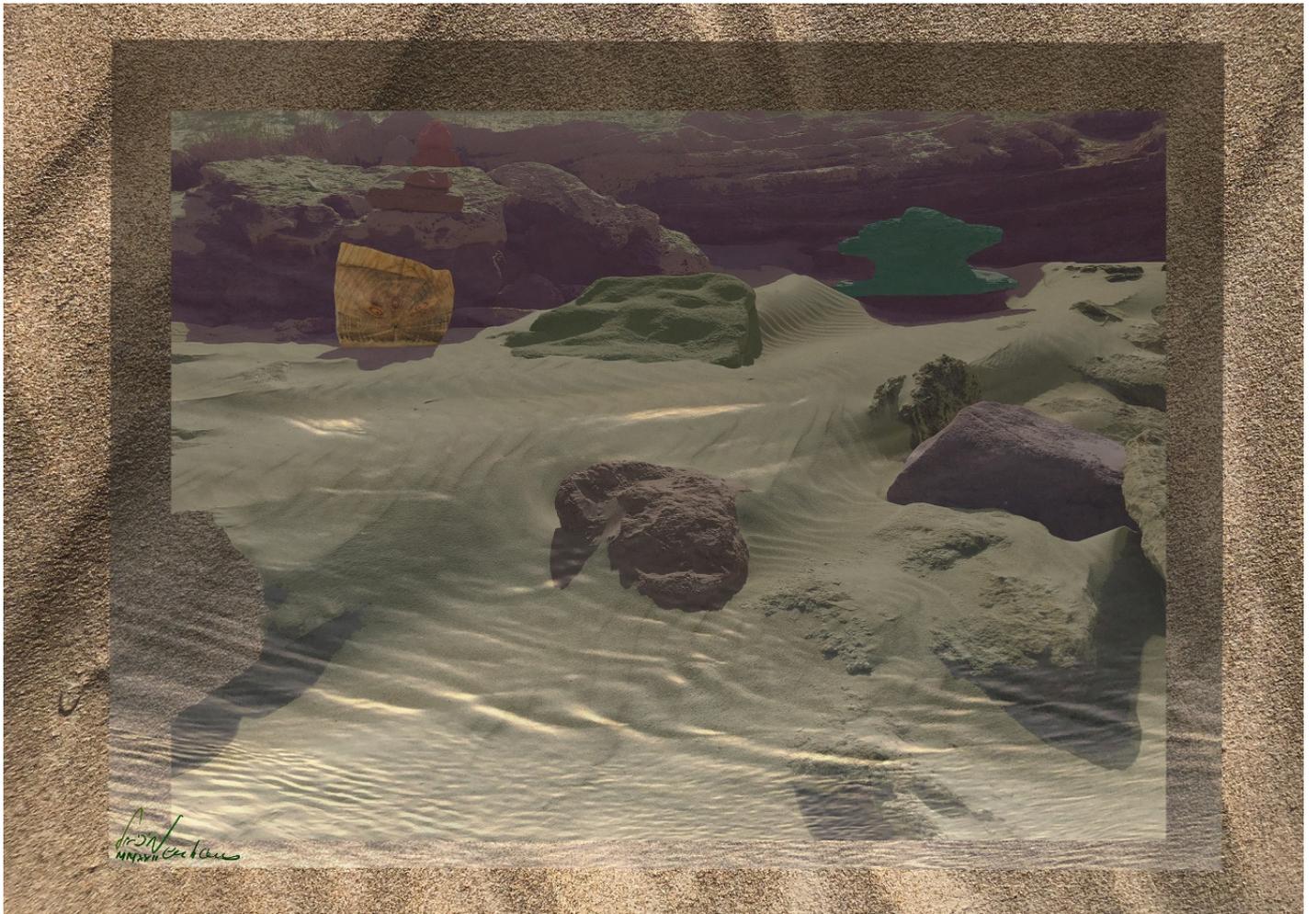
und nichts anders,
gibt es keine entwicklung.

was ist das?
mein herz schlägt kräftig,
gesund;
ich merke es nicht
wie auch nicht die kleine quelle.
da flüstert sie, nuschelt.
ich verstehe sie nicht.

„schau!“
ihre stimme.
was, wie, wo?
„da.“
jemand ist an mir vorüber gegangen;
ich erkenne ihn nicht.
er ist klein.
ein knäblein.
„geh!“
als ich zurückschaue,
sehe ich auf seinen rücken,
auf das t-shirt.
es steht etwas darauf;
ich kann es nicht lesen,
nehme die brille aus meiner hosentasche,
erkenne meinen namen,
erschrecke und frage:
„bist du es?“
„ja, nun komm schon;
ich warte auf dich.

ohne dich bin ich verloren
im schweigenden land.“
„ich muss weitergehen.“
„wohin willst du?
komm mit.
ich singe dir ein lied,
spiele auf der flöte.
du brauchst mich;
ich brauche dich.“

als ich mich umgewandt habe,
fasst der junge meine hand;
und um uns breitet sich das quellwasser aus,
bedeckt das ganze land.
fern und nah sprießen blumen
aus der tiefe,
wo die würmer kriechen,
und leuchten.
das land bricht sein schweigen
und erzählt uns unsere geschichte,
wir staunen
und ziehen unsere straße fröhlich.



“Alles in den Augen des Betrachters“

gespräch mit einem stein im schnee

weiß von schnee die ganze fläche des landes,
glitzernd darauf das licht der sonne.

jäh in der ferne ein schwarzer fleck zunächst
und da ich näherkomme, ein stein.
darauf setze ich mich,
ruhe mich aus.

wie ist es möglich?
der stein redet mit mir:
„lege es ab,
was auf dir liegt.“

„was soll ich schon ablegen?
ich habe nichts.“
„doch, ich habe es gesehen.
dein nacken ist gebeugt,
die schritte wanken.
er ist zu schwer, der druck.
wirf ihn ab.“

„welchen druck?
ich spüre ihn nicht.“
„du nicht?
aber leib und seele.“

gonna lay down my burdens
down by the riverside,
auch im schnee
mit fröhlichem antlitz.



Dreiäugige Katzen

das land singt

mit ernsten schritten schlurfe ich über das schweigende land,
das schweigende land.

die dünnen schwaden des todes,
jenes drohenden nichts in unseren gliedern,
fliehen vor mir aus der tiefe der angst.

da ich geduldig und achtsam innehalte,
lausche ich mit den ohren den farben,
schmecke auf der zunge die klänge,
fühle auf meiner haut den duft,
rieche in der nase bilder,
betrachte mit dem augenlicht den geschmack;
und alles fügt sich in alles,
es schwebt über dem land,
das sich erhebt und dreht.
mutig feiert es einen tanz,
singt das lied vom roten fisch,
kocht eine feine suppe,
richtet die härchen voller erwartung auf,
versprüht ein zartes aroma,
sendet die strahlen des seins in die ferne.

dort in der weite erkenne ich die nähe,
horche, schmecke, fühle, rieche und schaue,
was mir begegnet im wind, im wasser, in der erde
auf dem nun flüsternden land.
und schau: das licht dort dreht sich und springt,
der junge bläst in das holz,
und ich folge ihm fröhlich.

unsinn im ungedicht

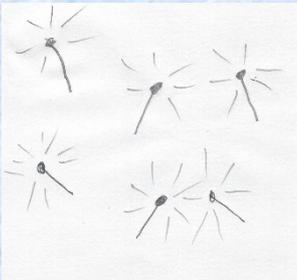
oh nee, oh nee, oh nee,
das tut mir richtig weh.
den mund hab ich zu voll genommen;
jetzt ist mir ganz beklommen.
aus würd ich's gerne spucken;
doch fang ich an zu zucken.
ein groß gedichte wollt' ich schreiben

nein!

und kann nicht dabei bleiben;
denn mir fällt gar nichts ein;
wie soll ich da ein dichter sein?
ach, es gibt so viel gedichte,
kunstvolle, große, schlichte.
da brauche ich mich nicht zu mühen,
fang doch schon an zu glühen,
rette mich in lauter unsinn,
mit vorgestrecktem kinn
starre ich blind hinaus
und sehe uns're maus,
die untermieterin,

fliegende träume

schon fliegen sie hinweg die träume, die schäume,
es hilft mir nicht,
dass ich dagegen auf mich bäume.
so lass ich's fahren dahin
und flattere selbst davon in die lüfte.
und als ich in der höhe treibe,
atemlos, schwerelos, erdenlos,
schweben klänge
an meine ohren,
mein herz.



und da:
dona nobis pacem
*aus dem größten musikalischen kunstwerk
aller zeiten von dem größten komponisten,*
wie einer mal sagte,
so höre ich und staune,
werde entrückt, verzückt:
in mir klingen töne,
schwingen wie glocken.
ich habe die sprache verloren;
ich muss keine tränen weinen.
der schmerz sinkt in die liebe.

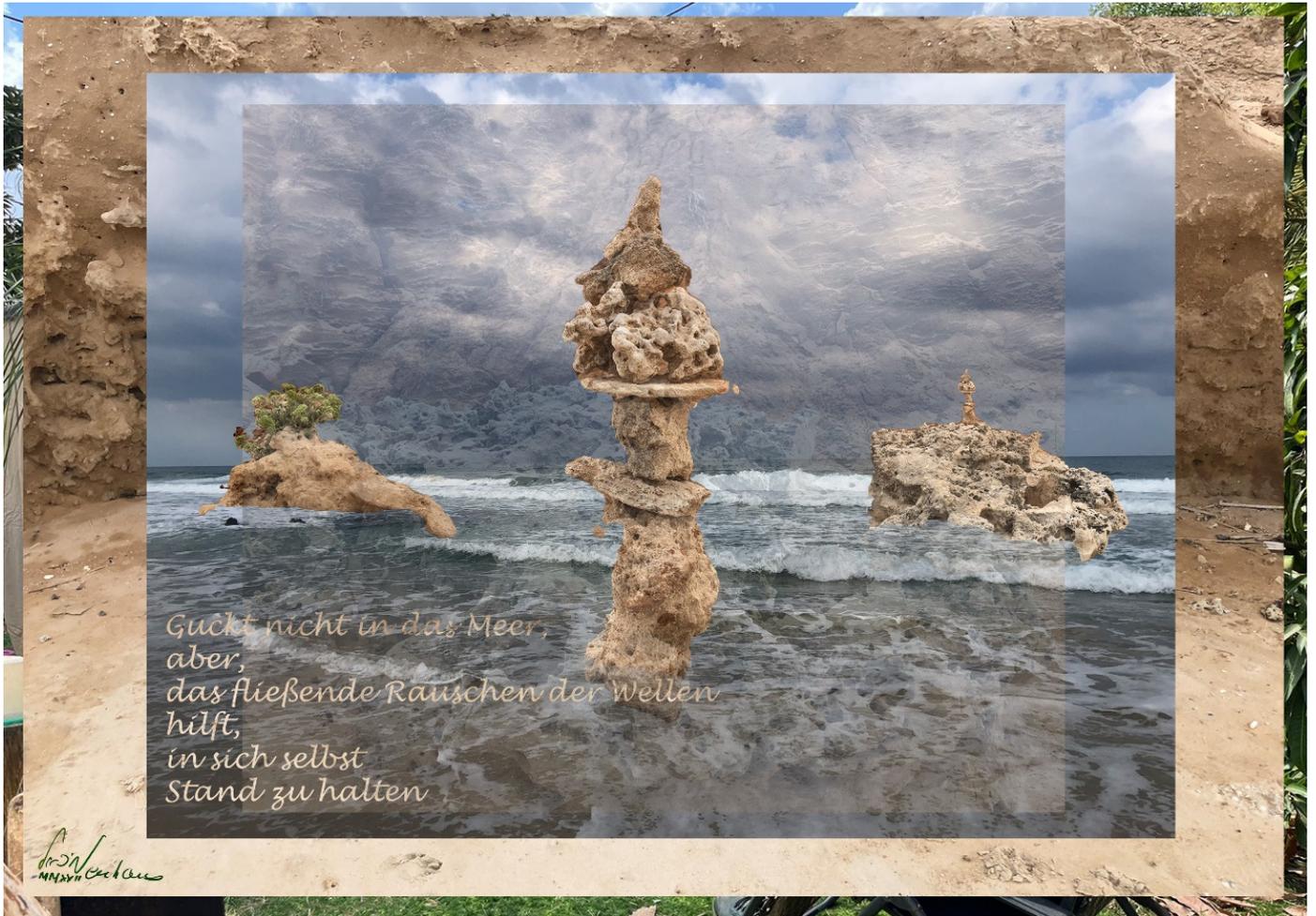
es schweigt das land – GOTT sei's gedankt

wollt' es schreien, das land,
flüstern nur,
unser unglück wär's.
giftige gase aus sprudelnden quellen,
feuer aus stein und erz durch die tiefe herauf,
geröll und muren von den bergen herab
in gewaltigen strömen brächten
not, tod und verzweiflung.

so aber schweigt es, hält still.
manchmal ist es ungestüm,
reißt an unserem leben,
an der natur und unserem wesen.
wenn es auch grausam scheint,
was ist es gegen das,
was menschen menschen antun
mit krieg und mord im osten,
mit hunger im süden,
mit hass auf diesem stummen land?

sein klagen über vertrocknete wälder,
über schmelzende gletscher,
über sterbende bienen,
über tobende stürme,
hörst du nicht, aber du siehst es
mit deinen wachen augen.

und da du auf diesem land
spaten, hacken und samen entdeckst,
ergreife sie und hilf ihm,
damit auch dir, deinen kindern und den enkeln,
deren zukunft ohne dich zum erbarmen ist.
SEINE freude wird groß sein,
und sie werden fröhlich lachen mit dir.



*Guckt nicht in das Meer,
aber,
das fließende Rauschen der Wellen
hilft,
in sich selbst
Stand zu halten*

dr. S. K. K. K.

AUF DU UND DU MIT DEM ANDEREN

eine fortführung

תהו ובהו

tohuwabohtu

gespräch mit dinge, menschen, dir, mir, uns allen.

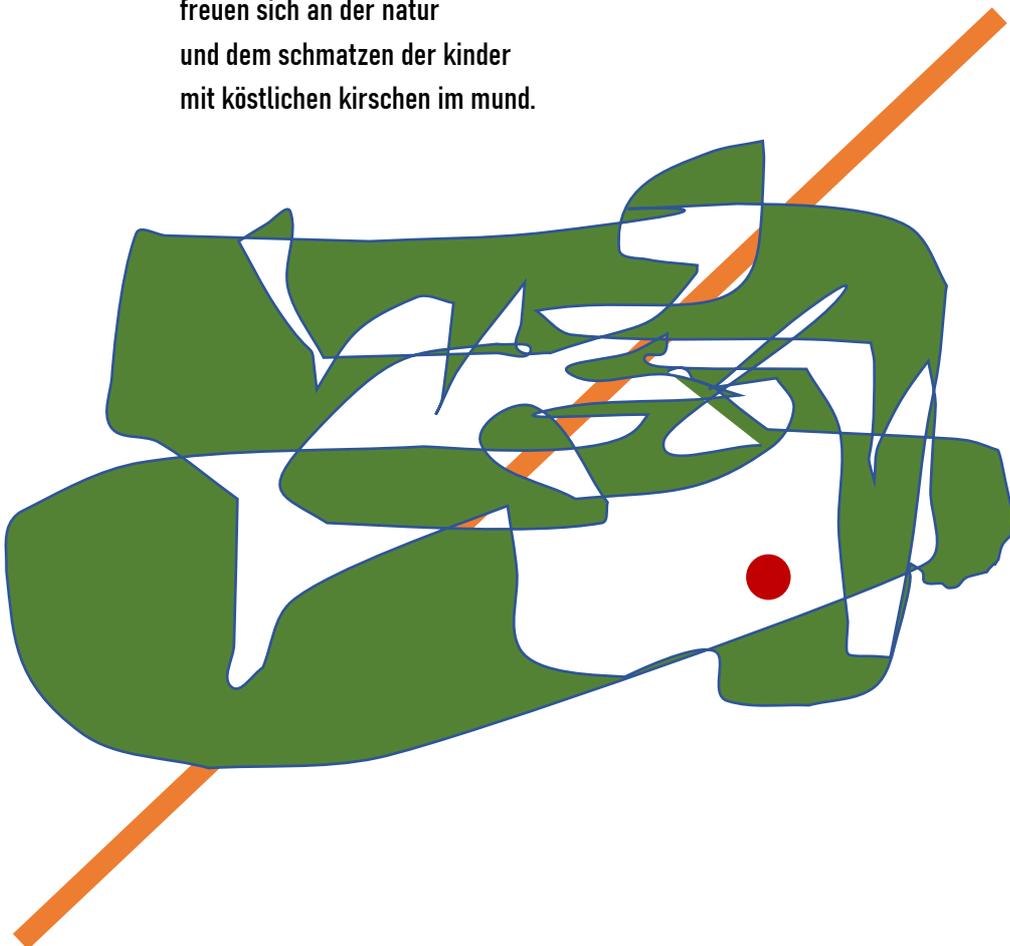
geschichten



so also sieht's aus bei mir.
da sind die dinge,
mal nur sie, mal fehlt eins, mal kommt ein anderes hinzu.
sie liegen da und schweigen.
doch ich lausche vergangenen und neuen geschichten,
die in ihnen wohnen.
es geht mein leben entlang.
ob sie wahr sind?
was geht es mich an?
leser, da siehe du zu.

die ruhe sah ich
und schmeckte sie
auf schweigendem land,
da war nichts,
das sich bewegte
und sprach.
als sich aber das land
mit unruhe schmückte,
und irren und wirren
aus ihm herausbrachen,
meldete sich
singend und klingend
das leben.

blumen duften,
bienen summen,
bringen staub auf die blüten.
und da sind enkel,
spielen auf der wiese,
und die alten
freuen sich an der natur
und dem schmatzen der kinder
mit köstlichen kirschen im mund.



der kalender

ach, du kalender.
ohne dich geht garnichts.
wie oft hast du mich gequält,
mir aber auch wege gewiesen.

das bild

wie liebe ich dich.
durch all die bewegenden zeiten
hast du mich begleitet
mit fürsorge und innigkeit.

die bibel

dich, du basisbibel,
lese ich (fast) tag für tag.
du führst mich auf spuren,
die ich noch gehen kann.

die pfeife

dich hat mir das liebchen geschenkt
in freudenstadt
auf unserer ersten reise vor 64 jahren.
wie habe ich mich gefreut!

momento

du weist mir täglich einen weg durch die bibel
durch fortlaufende texte
mit kommentaren, klugen sprüchen und liedern.
die mich manchmal ärgern,

ein büchlein von harald lesch

seit jahren folge ich den worten des meisters,
neuerdings auch denen von michio kaku.
mehr als vieles andere zeigen sie mir
die erhabenheit der schöpfung.

trinkbecher für heilwasser

in karlsbad gibt es becher mit langen rörchen,
durch die man heißes heilwasser trinken kann.
als alternativen geburtstagsstrauß
erhielt ich einen mit lollies.



...

Da merkte ich auch, wie gut mir die Meer-Luft und das Gehen, das ruhige Sich-Bewegen, taten.

Ich kam auch in eine Ecke, die mir die Finger und Hände jucken machte, und ich begann, einen Stein auf den anderen zu setzen.

“Gekröntes Paar”

Dabei habe ich die Zeit vergessen.

...



der widder des goldenen vlieses

du erinnerst an merab, den georgischen freund,
mit dem ich den besten wein trank,
den ich kennen gelernt habe; doch vorsicht!
wer aus dir trinkt, bekleckert sich leicht.

der impfpass

heute wurde ich geimpft, und die
ärztin hat in dich die bescheinigungen eingetragen.
viele, die ohne studium "ärzte" geworden sind, reden viel; ich aber weiß,
dass mich das impfen geschützt hat im leben.

der schwarze stein

vor langer zeit musste ich in eine klinik,
in der mir ursula begegnete,
sie schenkte dich mir; ihrem glauben an deine kraft
folgte ich nicht, denke aber gern an sie.

querkopf

du wurdest mir heute morgen für zwei euro
in die hände gelegt; eine obdachlose frau vertrieb dich.
seit jahren bin ich mitglied bei "hinz und kun(z)t",
einer obdachlosen-initiative in hamburg.

die wildkräuterfibel

wir waren in diesem jahr auf hiddensee
und besuchten das pfarrwitwenhaus, wo ich dich erwerben konnte.
wie war ich erstaunt zu erfahren, dass pfarrwitwen
für den nachfolger des verstorbenen „konserviert“ wurden.

der flötende mönch

im kirchlein auf hiddensee standst du unter vielen deinesgleichen.
ich kaufte dich, weil du mich erinnerstest,
dass ich auch einmal gut flöte gespielt habe,
was etliche erhabene musiker verachten.

die cds mit medizinischen daten

seit ich von mancher krankheit verfolgt werde,
müsst ihr schwächen und fehler registrieren, sie
ärzten und ärztinnen zeigen und ihnen
diagnosen und heilung ermöglichen.

das bronzemadillon nach dem kruzifix im mindener dom

die schlichtheit des sehr alten kunstvollen kruzifixes
hat mich häufig angerührt und getröstet.
mit dir habe ich es auf meinen schreibtisch gebracht,
wo ich es manchmal lange einfach betrachten kann.

der hölzerne wanderer

dich hat michael mir geschenkt, und du bist mir von herzen lieb,
auch wenn dein stand nicht gefestigt ist.
oft fällst du einfach um,
wenn ich dich nur leicht berühre.

die brille

du bist eine von dreien, die ich benötige,
um sehen und lesen zu können,
was mir fern ist oder nah oder noch näher.
ohne dich wäre mein leben schwieriger.

die medaille

du zeigst dich mit dem konterfei abraham jakobis,
des erfinders der pädiatrie, des abiturienten am ratsgymnasium,
an dem mein großvater 1892 und meine tochter dascha 1992 abiturienten waren
und ich eine zeitlang lehrer.

das bronzeschälchen

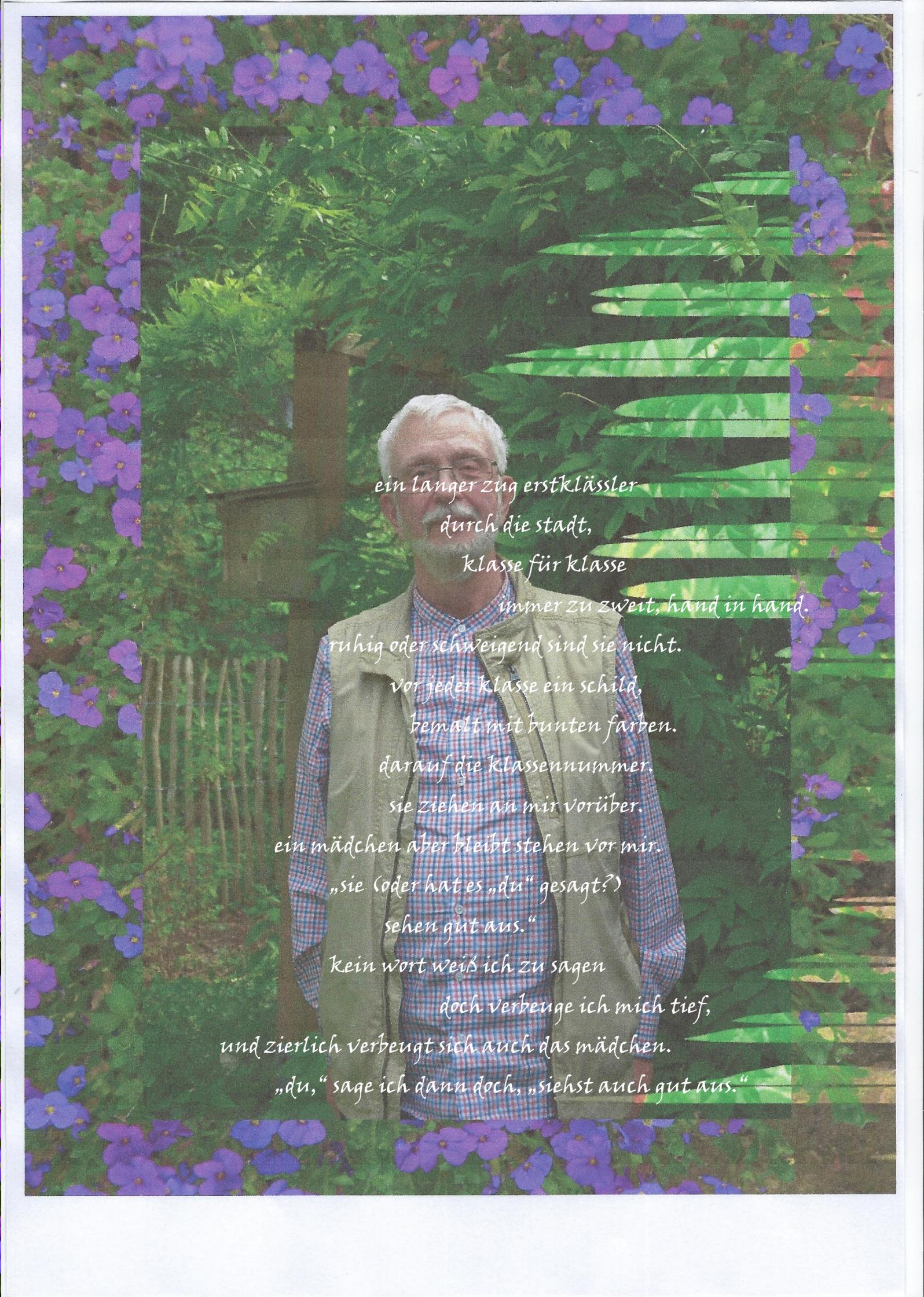
du warst anfangs nur für verbrannte streichhölzer da.
später nutzte ich dich als kleines schlaginstrument beim spiel
einer eigenen komposition auf der blockflöte über "vom himmel hoch",
wurde sehr gescholten, weil es zu modern und eine „verhunzung“ des liedes sei.

das zettelkästchen

dich brachte ich von einer reise zu michael in israel mit.
du bist aus rosenholz und birgst nun kleine zettel in dir,
damit ich immer etwas habe,
auf dem ich wichtiges festhalten kann.

das feuerschälchen

es gab eine zeit, da habe ich kleine kohlestückchen angezündet auf dir
und dann weihrauch darauf verbrannt. ich mochte es gern,
wenn ich dazu musik (z. b. beethovens klavierkonzerte) hören konnte.
helga mag aber diesen duft nicht.



ein langer zug erstklässler
durch die stadt,
klasse für klasse
immer zu zweit, hand in hand.
ruhig oder schweigend sind sie nicht.
vor jeder klasse ein schild,
bemalt mit bunten farben.
darauf die klassennummer.
sie ziehen an mir vorüber.
ein mädchen aber bleibt stehen vor mir.
„sie (oder hat es „du“ gesagt?)
sehen gut aus.“
kein wort weiß ich zu sagen
doch verbeuge ich mich tief,
und zierlich verbeugt sich auch das mädchen.
„du,“ sage ich dann doch, „siehst auch gut aus.“

geschenkt

sie schmerzen;
doch setze ich die füße,
einen nach dem anderen,
über das schweigende land
auf glatter fläche
unbeschwert.

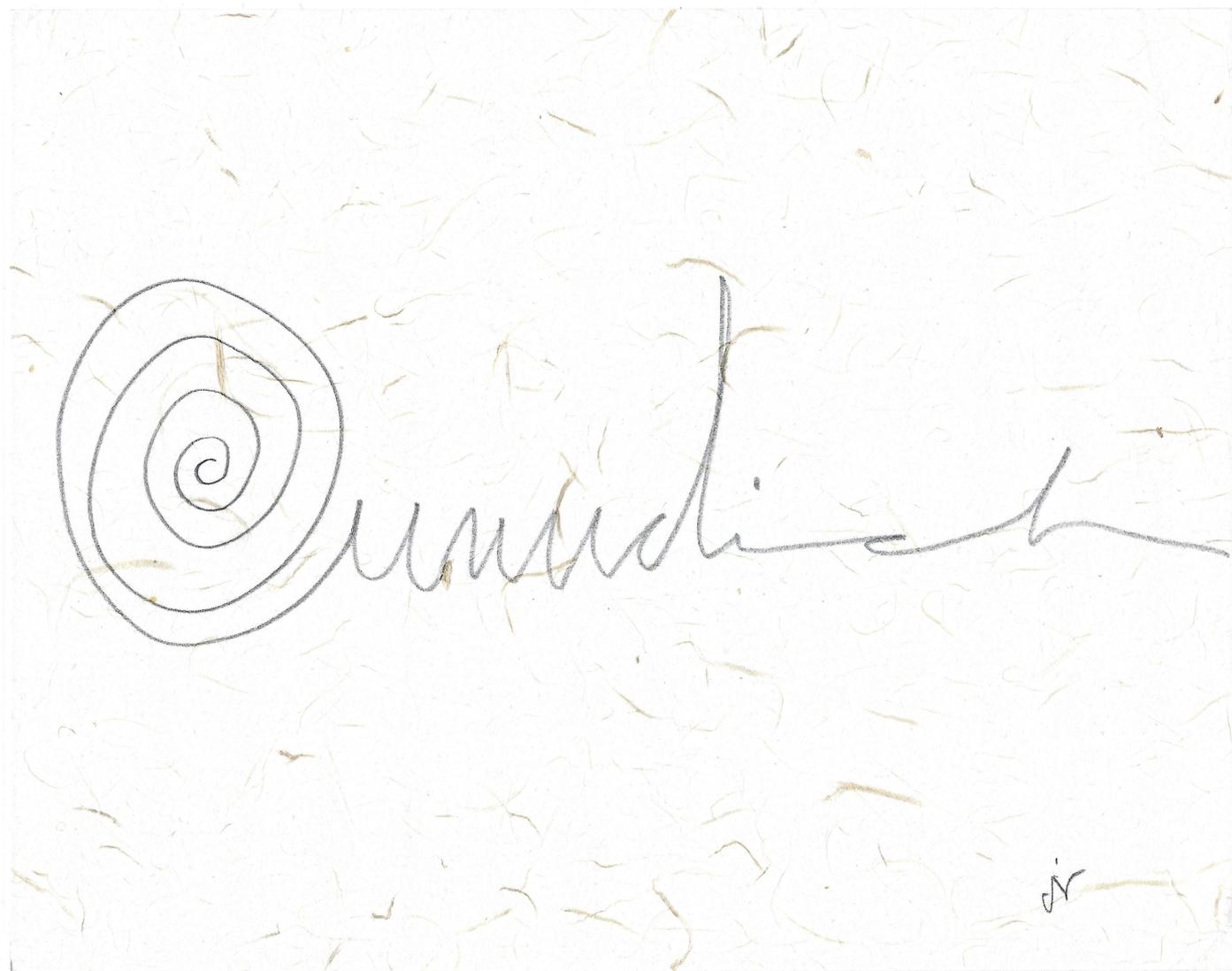
da steht ein tisch,
reich gedeckt und belegt
mit geschenken.
mein leben finde ich;
nichts habe ich dafür gezahlt
oder geleistet;
es war bitter wohl,
aber jetzt schaue ich es an:
nichts gab ich,
um zu bekommen,
nicht dieses für das.
es ist umsonst.

darum schenk ich dir,
dir und mir zur freude
frei
und du nimmst von mir
mir und dir zur freude
frei
keine allmosen,
aber brot und wasser, auch wein,
entenbraten,
etwas geld,
ein schönes bild
oder ein gedicht,
und was es sonst noch gutes gibt
auf dem schweigenden land.

und wir beide,
du und ich,
lachen dankbar und fröhlich.



„Welch eine Freude,
dass die Sonne jeden Morgen
von Neuem scheint.“
Und oben drüber
„Frohes Fest“.



or

verloren

als ich sie verloren hatte,
konnte ich sie nicht wiederfinden;
sie war fort.
einen tag und eine nacht war ich schon gegangen,
schleppte die beine hinter mir her.
hatte meine augen geweitet,
um jedes noch so kleine loch
in der bodendecke zu finden.
alles war mit dem bedeckt,
was niemand haben wollte,
fortgeworfen, liegengelassen:
essensreste, plastikmüll,
vertrocknete saat,
angst und verletzte würde.
hungernde lagen einfach da.

das land aber hatte geschwiegen.
als ich das alles sah,
hatte die kleine kugel,
die ich in meinen händen
hin und her wendete,
aufreizend rot zu leuchten begonnen.
ich hatte mich erschreckt
und sie fallen gelassen.

die sonne ist noch versteckt,
ihre strahlen werfen lange schatten,
als ich ein kleines piepsen wahrnehme,
und es ist mir,
als lege sich ein hauch von grün
wie eine decke
auf den anblick des bangenden.
es verbirgt nichts,
alles ist deutlich zu sehen,
was mich erschreckt hatte.

doch höre ich ein stimmchen
in dem wirrsal,
erkenne eine kugel,
wie sie in den händen eines

kindes mit dürren ärmchen
und aufgetriebenem bauch funkelt.

es ist meine kugel.

ich beuge mich hinab,
da legt das kind die kugel in meine hand,
in der sie prächtig glänzt.
jetzt erst bemerke ich,
dass auf dem land menschen herzukommen,
alte und junge, frauen, diverse und männer,
babies und kinder, großeltern und tanten,

mütter und väter und kinderlose,
gläubige und skeptiker.

aus dem land dringt ein hauch empor,
kaum hörbar:

“auf!”

und alle tanzen,
sammeln zu haufen und pflügen,
säen, bringen brot und wasser
und richten auf.

und ich hebe meine augen auf
zu den bergen
in den liebreiz der sonne
und stimme fröhlich ein lied
von SEINER hilfe an.

Amia

Amia



*Du hast recht,
dass du eine Pause für Christiane machst.
Weniger gut finde ich
„sie auch“.
Bei uns zuhause ist Christiane fast immer
sie auch
gewesen.
Wir Jungs waren die wichtigeren,
die ins Gymnasium geschickt wurden,
und in den BK durften,
die nicht in ein Heim gesteckt wurden
um zu lernen;
die in väterlichem Chauvinismus aufgewachsen sind
und uns meist recht wohl darin gefühlt haben.
Brüderlich haben wir uns sicher nicht verhalten,*

*als sie um ihre Hochzeit herum eigentlich viel Hilfe hätte
brauchen können,*

*die wir ihr verweigert haben.
Ich glaube auch für uns
wäre es an der Zeit,
Christiane aus dem
„sie auch“
zu befreien und ihr den Platz
unter uns zu geben.*

Das würde auch uns guttun.



*Das Meer heute Morgen war sehr ungewohnt,
das Wetter grausig: stehende, stickige, warme Luft,
komische Farben.
Das Laufen war schwierig.*



*Als ich begann,
Überbleibsel der letzten Woche
wieder neu aufzubauen,*



*fang der Wind an,
erst warm, dann kalt, wieder warm
und immer stärker.*



*Langsam, aber sicher blies er
das Stöckige, Unangenehme weg,
sodass der Weg zurück,*

*gegen den Wind,
fast erfrischend wurde.*



*Auf dem Rückweg
habe ich dann noch einen
urzeitlichen Dinosaurier mit Kopfschmuck
aufstellen können
und
eine stolze Nonne mit der Bibel*



auf dem Kopf.

plapperndes land

einen augenblick nur
habe ich nicht aufgepasst.
nun rollt die kugel
in ihrem prachtvollen grün
auf die erde
und ist im nu verschwunden.

ich schaue ihr nach,
kann aber nicht erkennen,
wohin sie gerollt ist.
doch eben dort
entsteht ein langer spalt.
nach einer kurzen zeit
sprudelt ein klares
bächlein aus dem boden,
wird breiter und breiter
und plappert und plappert.
doch schau nur:
am ufer des wässerchens
erscheinen gräser und wurzeln,
blumen mit ihren blüten,
aus denen bienen und käfer
nektar schlürfen,
und der gesang
hebt an und erfreut
mensch und tier,
dich und mich.
fortgeräumt ist der müll.
das baby erhält milch
und schmatzt.

und wir lassen das lied anschwellen
und singen fröhlich

die wasser stürzen auf uns herab,
die trocken bäume fallen,
die toten poltern nieder ins grab,
die raketen knallen.

doch:

wir ziehen über land,
gehen hand in hand
hinter der mildgrünen kugel.

das unglück haben wir menschen gemacht.
die angst regiert in den welten.
wir gaben nicht auf die schöpfung acht.
so wollen wir uns schelten.

doch:

wir ziehen über land,
gehen hand in hand
hinter der mildgrünen kugel.

jetzt müssen wir verzichten
auf macht und großen reichum,
das, was zerstört, vernichten,
das bringt uns wenig ruhm.

doch:

wir ziehen über land,
gehen hand in hand
hinter der mildgrünen kugel.

ob alt, ob jung, alle fassen an
und wenden das geschicke
kommt herbei, kommt heran
hilft uns zu aller glücke.

also:

wir ziehen über land,
gehen hand in hand
mit der mildgrünen kugel.

DIR sei dank

Anmerkungen:

Jochen Neuhaus

* 1944, studierte Evangelische Theologie, Erziehungswissenschaften und Philosophie, arbeitete in der Bildungsforschung, der Politik, als Lehrer und heute als Autor (von Lyrik, Romanen, Erzählungen, visueller Poesie, Theaterstücken)

Rebhuhnweg 26a

32427 Minden

Tel. 0571-27794

Mobil: 015204822218

E-Mail: neu.min.2@t-online.de

Michael Neuhaus:

* 1994, Bruder von Jochen Neuhaus, lebt seit 1970 in Israel, arbeitet als Fotograf, Skulpteur mit Holz und Steinen und Lehrer

Als Helga und ich im Frühjahr (nicht wegen Corona) seelisch und körperlich in großer Not waren, meldete sich Michael bei mir mit Fotografien seiner Werke, Installationen und Kollagen und aufbauenden Texten bei mir in E-Mails. Seitdem schreiben wir uns (fast) täglich in einem ausführlichen Briefwechsel.

auf dem weg durch das schweigende land

Am 9. Oktober 1989 fand die friedliche Revolution in der DDR einen Höhepunkt. Protestierende sangen damals auch dieses Lied von Peter Lippert (1930 – 1998).

„glaube und unglaupe im streit um die wirklichkeit“

Titel eines Buches des Theologen Gerhard Ebeling (1901 – 2001), eines Lehrers von Jochen.

ginsterbusch:

Der Prophet Elias hat 500 Priester des Gottes Baal nach einem angeblichen „Gottesgericht“ getötet, bekommt große Angst und flieht in die Wüste. Dort versteckt er sich unter einem Ginsterbaum und wünscht den Tod herbei, schläft aber ein, bis ihn ein Engel weckt und ihm zuruft: „Steh auf und iss. Da sind Brot und Wasser.“ Elias kann weiterleben. (1. Könige 18)

und ziehen unsere straße fröhlich.

Der Apostel Philippus begegnete einem Kämmerer aus dem Osten, legte ihm ein Prophetenwort aus und taufte ihn. Der Fremde fuhr zurück in seine Heimat und „zog seine Straße fröhlich.“ (Apostelgeschichte 8, 39)

ein knäblein

„Man sieht nur mit dem Herzen gut.

Das innere Kind ist der Teil deiner Psyche, der immer noch seine Unschuld, Kreativität, Ehrfurcht und das Staunen dem Leben gegenüber behält. Ganz buchstäblich ist dein inneres Kind das Kind, das in dir lebt – das heißt in deiner Psyche.

Es ist wichtig, dass wir mit diesem sensiblen Teil unserer selbst in Verbindung bleiben. Wenn wir mit unserem inneren Kind verbunden sind, fühlen wir uns freudig aufgeregt, belebt und durch das Leben inspiriert. Wenn wir getrennt sind, fühlen wir uns lethargisch, gelangweilt, unglücklich und leer.“

(nach starke-gedanken.de)

Rorschach (von Michael)

Der Rorschach-Test ist ein psychologischer Persönlichkeitstest, der 1921 von dem Schweizer Psychoanalytiker Hermann Rorschach (1884 – 1922) entwickelt wurde. Der Test besteht aus einer Vielzahl von verschiedenen abstrakten und symmetrischen Tintenklecksen.

unsinn im ungedicht

“dona nobis pacem” (lateinisch, übersetzt: “Gib uns Frieden”), aus der Messe

“aus dem größten musikalischen kunstwerk aller zeiten” von dem “größten komponisten” (nach Dr. Ulf Wellner, geb. 1977, Kantor an St. Martini in Minden) die h-moll-Messe von Johann Sebastian Bach (1685 – 1750),

tohuwabohu:

“Tohuwabohu (hebräisch תהו ובהו *tōhū wā-bōhū* (aramäisch: ܛܘܗܘܘܒܘܗܘ) meist übersetzt mit ‚wüst und leer‘) bezeichnet ein heilloses Durcheinander und wird modernisiert mit „Chaos“ übersetzt.

Etymologie

Im 1. Mose 1,1–2 EU beginnt die Bibel mit dem Satz: „1. Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. 2. Und die Erde war tohu wa-bohu.“ Der hebräische Begriff bedeutet nach Luther „wüst und leer“. Dabei bezeichnet *tohu* die „Öde“ oder „Leere“, *wa* bedeutet „und“ und *bohu* drückt die Bedeutung von „ungeordnet sein“ aus. Die Einheitsübersetzung gibt die Stelle mit „wüst und wirr“ wieder (Genesis 1,2 EU). In der Neuen evangelistischen Übersetzung wird die Stelle mit „Die Erde war formlos und leer“ wiedergegeben (1 Mos 1,2 NeÜ).

Die hebräische Wendung *tohu wa-bohu* bildet ein Homoioteleuton. Die „Verdeutschung“ Martin Bubers und Franz Rosenzweigs (*Die Schrift*), die den sprachlichen Charakter des Urtextes ins Deutsche überträgt, gibt nicht die wörtliche Bedeutung wieder, sondern überträgt das Stilmittel: „Irrsal und Wirrsal“. Dort sei „Finsternis über Urwirbels Antlitz. Braus Gottes schwingend über dem Antlitz der Wasser.“

Deutungen

In Jer 4,23 EU findet sich der Satz: „Ich sah die Erde an und siehe, sie war *Tohuwabohu*.“ In Vers 26 steht unter anderem: „Und siehe, das Fruchmland war zur Wüste geworden und alle Städte waren zerstört.“ Die Passagen in Kapitel 4 beschreiben demnach einen Zustand heillosen Durcheinanders nach einem Krieg. Ob die Jeremiaspassage Bezug auf die Schöpfungsgeschichte nimmt, oder umgekehrt, muss dabei offenbleiben. *Tohu* drückt aber auch „geistliche Leere“ (also eine Art Führungslosigkeit) aus – *bohu* dagegen bedeutet eventuell „geistige Leere“ (also Mangel an denkenden Wesen).

Heute wird die Bezeichnung „Tohuwabohu“ allgemein für ein heilloses Durcheinander verwendet. “

(nach Wikipedia)

Übersetzungen von Genesis 1, 1 – 2:

Martin Luther (1483 – 1546):

“Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser.”

Franz Eugen Schlachter (1851 – 1911):

“Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde. Und die Erde war wüste und leer, und es lag Finsternis auf der Tiefe, und der Geist Gottes schwebte über den Wassern.”

Franz Louis August Rosenzweig (1886 – 1929) und Martin Buber (1878 – 1956)

“Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde. Die Erde aber war Irrsal und Wirrsal. Finsternis über Urwirbels Antlitz. Braus Gottes schwingend über dem Antlitz der Wasser.”

Einheitsübersetzung (1972 – 1974, Revision 1979 – 1980):

“Im Anfang erschuf Gott Himmel und Erde. Die Erde war wüst und wirr und Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser.”

Basis Bibel (2021):

“Am Anfang erschuf Gott Himmel und Erde. Die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag über dem Urmeer. Über dem Wasser schwebte Gottes Geist.”

„AUF DU UND DU MIT DEM ANDEREN“ war 2022 eine Work-Shop-Reihe im BÜZ (Minden) unter der Leitung von Peter Küstermann (* 1950) und Marcus Neuert (* 1963).

Geist Gottes:

Im Hebräischen ist der Geist Gottes weiblich.

Harald Lesch:

* 1960, Physiker und Philosoph, Wissenschaftsmoderator

Zitate: „Die Welt muss mehr sein als Messbares“. Auf Nachfrage in einer Talkshow, ob Lesch an einen Gott glaubt, antwortete er mit: „Ja, ich persönlich bin sehr davon überzeugt, dass das Universum durchsetzt ist von einem schöpferischen Prinzip“.

Michio Kaku:

* 1947, theoretischer Physiker, Vertreter der String-Theorie (Quantenfeldtheorie)

das bronzemadillon nach dem kruzifix im mindener dom

Das Mindener Kreuz ist einer der größten Kunstschatze der Romanik in Deutschland. Es ist ein sehr seltenes, christliches Großkreuz aus dem 11. Jahrhundert und soll um 1070 – neuere Forschungen verweisen auf das frühe 12. Jahrhundert – vermutlich in einer Helmarshausener Werkstatt entstanden sein. Als möglicher Schöpfer des Mindener Kreuzes wird Rogerus von Helmarshausen angesehen.

Der durchgehend romanische Bronzekorpus ist 1,05 m groß und ist eine außergewöhnliche Besonderheit, da er keinerlei Wunden, wie es sonst bei Darstellungen Jesu üblich ist, aufweist. Eine weitere Besonderheit sind die Füße Jesu, da diese nicht übereinanderliegend dargestellt sind, sondern nebeneinander, so entsteht der Eindruck, als schliefe Jesus lediglich. Dieser Eindruck wird durch die fehlende Dornenkrone noch zusätzlich unterstützt. Die Füße stehen außerdem auf einem Drachen, dem Zeichen des Bösen, das durch Jesu Tod besiegt worden ist. Der gesamte Korpus wurde aus insgesamt sechs Bronzeteilen gegossen und war ursprünglich vergoldet. Das Lententuch Jesu besteht aus einer Mischung von Kupfer, Silber, Blei, und Borax (Niello-Technik). Die Augäpfel sind ausschließlich aus Silber erstellt.

Das Kreuz trägt die Aufschrift:

“HOC REPARAT XPC DEUS IN LIGNO CRUCIFIXUS QUOD DESTRUXIT ADAM DECEPTUS IN ARBORE QUADAM”

„Das stellt Christus, der am Holze gekreuzigte Gott, wieder her, was der am Baum getäuschte Adam zerstört hat.“

(nach Wikipedia)

Abraham Jacobi (1830 – 1919)

Geboren in Hartum, Abiturient am Ratsgymnasium, Revolutionär in Deutschland, Arzt, Begründer der Kinderheilkunde in den USA

Helga:

* 1948

Jochens Frau

geschenkt

“do ut des” (lateinisch, übersetzt: “ich gebe, damit du gibst”) und “quid pro quo” (lateinisch, übersetzt: “was wofür”) waren zunächst römische, z. T. noch heute gültige Rechtsgrundsätze und stammen aus dem Opferritual, nach dem den Göttern geopfert wurde, um von ihnen Güter und Segen (reiche Ernte, Kindersegen, Abwehr von Krankheit u. v. a. m.) zu erhalten. Den biblischen Gott konnte man mit Opfern nicht zu einer Leistung zwingen; die Menschen opferten ihm, um Dankbarkeit und Lob zum Ausdruck zu bringen.

Frohes Fest

Das Laubhüttenfest. (Sukkot)

Das siebentägige Sukkotfest ist heute, besonders außerhalb Israels, vor allem für observante Juden von Bedeutung. Dagegen erfreut sich das auf das Laubhüttenfest folgende Torafreudenfest vor allem bei Familien mit Kindern großer Beliebtheit. Als Chol HaMoed (hebräisch חול המועד) bezeichnet man die „Zwischen“-Feiertage von Sukkot (und Pessach). Diese Tage vermischen die Merkmale eines חול „chol“ (Wochentags) und eines מועד „moed“ (Festtages). An Sukkot besteht Chol HaMoed aus dem zweiten bis siebten Tag (dritter bis siebter in der Diaspora). Obwohl Hoschana Rabba, der siebte Tag von Sukkot, einen eigenen Namen hat, ist er ebenfalls ein Teil von Chol HaMoed. (nach Wikipedia)

duundich sie auch

Hinweis: Michael und Jochen Neuhaus, du und ich, Gespräche aus der Ferne zwischen Brüdern mit Kunst und Literatur, 2021 (Privatdruck)

Kaligraphie am Geburtstag 2022 von Christiane Struve (1946 – 2015), geb. Neuhaus, Schwester von Michael und Jochen.

Die gezeigten Fotografien, Zeichnungen, Skulpturen und Texte sind ausschließlich von Michael und Jochen Neuhaus erstellt. Lediglich auf dem Foto aus meinem Arbeitszimmer sind nicht autorisierte Abbildungen zu erkennen, deren Ursprünge aber dargestellt werden.

Inhaltsverzeichnis

Text	Seite
© jochen neuhaus, <i>für michael</i> , auf dem weg durch das schweigende land. gedichte von jochen und bilder und zeugnisse von michael und jochen neuhaus	1
Unsere Zukunft ist eine schweigendes Land ... von Peter Lippert (1930 - 1998)	2
glaube und unglaupe im streit um die wirklichkeit - <i>jochen</i>	3
das schweigende land - <i>jochen</i>	4
Rorschach - <i>michael</i>	6
irgendwo ist eine quelle - <i>jochen</i>	7
"Alles in den Augen des Betrachters" - <i>michael</i>	9
gespräch mit einem stein im schnee	11
Dreiäugige Katzen - <i>michael</i>	12
das land singt - <i>jochen</i>	13
unsinn im ungedicht - fliegende träume - <i>jochen</i>	14
es schweigt das land - GOTT sei's gedankt - <i>jochen</i>	16
Guck nicht in das Meer - <i>michael</i>	17
AUF DU UND DU MIT DEM ANDEREN - tohuwabohu (anfang) - <i>jochen</i>	18
Gekröntes Paar - <i>michael</i>	21
AUF DU UND DU MIT DEM ANDEREN - tohuwabohu (fortsetzung) - <i>jochen</i>	22
ein langer zug erstklässler - <i>jochen</i>	24
AUF DU UND DU MIT DEM ANDEREN - tohuwabohu (fortsetzung) - <i>jochen</i>	25
"Frohes Fest" - <i>michael</i>	26
dundich - <i>jochen</i>	27
Verloren - tohuwabohu (fortsetzung) - <i>jochen</i>	28
duundich sieauch - <i>jochen</i>	30
du und sie und ich - <i>michael</i>	31
Von steinernen Dinos und würdigen Nonnen am Mittelmeer - <i>michael</i>	33
plapperndes land - <i>jochen</i>	37
die wasser stürzen auf uns herab (lied) - <i>jochen</i>	38
Anmerkungen	40
Inhaltsverzeichnis	44